Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 49 — Sonnabend, den 27. Februar — 1897.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar.

Der Kaiser hörte in Hubertusstock am Donnerstog die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler, sowie des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Im Laufe des Freitag wird der Monarch nach Berlin zurückkehren und Abends einer Einladung des Staatsministers und Oberpräsidenten v. Achenbach zum Diner des Provinziallandtags der Provinz Brandenburg entsprechen.

Zur Vereidigung der Marinerekruten wird der Kaiser am 4. März in Wilhelmshaven eintreffen.

Am Geburtstage des Königs Wilhelm von Württemberg, geb. am 25 Februar 1848, wehte auf dem Palais der württembergischen Gesandtschaft in Berlin die schwarzrothe Nationalflagge. In den Vormittagsstunden stellte sich die Kapelle der Eisenbahnbrigade ein, um dem Gesandten v. Varnbüler ein Morgenständchen zu bringen, nach welchem zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und der Hofgesellschaft erschienen, um dem Gesandten entweder persönlich die Glückwünsche für den König abzustatten oder ihre Karten abzugeben.

Der stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Trotha ist am 17. Februar in Bagamoyo eingetroffen. Er beabsichtigte zunächst dem Gouverneur einen kurzen Bericht über seinen Zug durch das Innere des Schutzgebiets zu erstatten. Den ausführlichen Bericht, der nicht allein in geographischer, sondern auch in praktischer Hinsicht reich an neuen Mittheilungen sein dürfte, wird Herr v. Trotha erst in Deutschland ausarbeiten, wohin er bereits in diesen Tagen sich einschifft, vielleicht sogar schon eingeschifft hat.

Der Landeshauptmann v. Togo, Köhler wird dieser Tage nach mehr als zweijähriger Thätigkeit im Kolonialgebiet einen längeren Heimathsurlaub antreten.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagssitzung dem Nachtragsantrage Preußens, betreffend die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896, sowie dem Ausschußantrage, betreffend die steuerfreie Verwendung undenatuirten Branntweins zu Heilzwecken, die Zustimmung ertheilt. Die Mittheilung des Reichstagspräsidenten über den Reichstagsbeschluß, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Strafgefangene, wurde dem Reichskanzler überwiesen. Die Vorlage betreffend die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Steinkohlenbergwerken, Zink- und Bleierzbergwerken und auf Kokereien im Regierungsbezirk Oppeln, wurde dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung betr. die Gerichtsbarkeit der deutichen Konsuln in Egypten und die Bekanntmachung betr. die Gestattung des Feilbietens von Obstbäumen im Umherziehen.

Der Seniorenkonvent des Reichstages ist nach Schluß der Plenarsitzung zusammengetreten, um die Geschäftsdispositionen für die nächsten Wochen, besonders aber die Dauer der Vertagung festzusetzen.

In Reichstagskreisen nimmt man an, daß in den nächsten Tagen auch die Kommissionssitzungen ausfallen werden, womit sich der Zweck der Vertagung des Plenums kaum vereinbaren lassen dürfte. Angeblich übt aber, wie die „Post“ schreibt, der Karneval am Rhein eine größere Anziehungskraft, als die Arbeit hinter verschlossenen Thüren. (!)

Dem Reichstage ist nunmehr der von freikonservativer Seite mit Unterstützung der Nationalliberalen gestellte Antrag zugegangen, worin die Verb. Regierungen ersucht werden, eine landwirthschaftlich technische Hilfsanstalt für Bakteriologie ins Leben zu rufen und die dazu nöthigen Mittel in den Etat für 1898/99 einzustellen.

Die Budgetkommission des Reichstags beschloß bezgl. des Postdampfersubventionsgesetzes zunächst Erhebungen zu veranstalten und erst nach deren Eingang in die Berathung des Gesetzentwurfes einzutreten. Für die Errichtung eines Präsidialgebäudes beschloß die Kommission, die Regierung um Vorlegung eines Nachtragsetats von 300.000 Mark als erste Baurate zu ersuchen.

Die Kommission des Reichstages für die Margarinevorlage hat ihre Berathungen am Donnerstag Abend begonnen. Die Debatte dreht sich hauptsächlich um die Frage der latenten Färbung durch Buttergelb. Neu eingegangen ist noch ein Antrag Rettich, wonach in industriellen Gegenden, in denen ein erheblicher Gebrauch von Margarine und Margarinekäse stattfindet, die Trennung der Verkaufsstellen auch auf Orte mit weniger als 5000 Einwohnern ausgedehnt werden kann.

Zu dem Jesuitenantrag des Centrums ist im Reichstage ein Abänderungsantrag eingebracht worden, der bereits früher die Zustimmung der beiden conservativen Parteien und der Nationalliberalen gefunden hat, wonach den Angehörigen des Jesuiten- oder verwandter Orden, falls sie Ausländer sind, der Aufenthalt in einem der Bundesstaaten versagt wird; sind sie Inländer, so kann ihnen der Aufenthalt nur in bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen werden.

Die „National-Zeitung“ brachte folgende Nachricht: „Wie uns berichtet wird, sind seitens des Handelsministeriums mit zwei Mitgliedern der früheren Produktenbörse, die gleichzeitig Mitglieder des Aeltestenkollegiums sind, Verhandlungen angeknüpft worden, welche die Produktenbörse betreffen. Heute fanden bezügliche Besprechungen statt. Die beiden Mitglieder der früheren Produktenbörse erklärten sich vorerst vom Aeltestenkollegium Verhaltungsregeln in der Angelegenheit einholen zu müssen.“ — Diese Angabe entbehrt, wie die „Berl. Corr.“ mittheilt, der thatsächlichen Grundlage.

Die Novelle zum Vereinsgesetz wird dem preußischen Abgeordnetenhause, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber anders lautenden Meldungen mittheilen kann, noch in dieser Session zugehen.

Die konservative Interpellation über den Stand der Handwerkervorlage im Bundesrath wird in der kommenden Woche auf die Tagesordnung im Abgeordnetenhause gesetzt werden.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Einnahmen des Eisenbahnetats bewilligt und den Bericht über die Verhandlungen des Landes-Eisenbahnraths durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

In Folge der neueren Polenpolitik der preußischen Regierung sollten, wie ein in Warschau erscheinendes Blatt, der „Kuryer Codzienny“ vor Kurzem versicherte, viele Warschauer Kaufleute sich veranlaßt gesehen haben, ihre Beziehungen zu deutschen Fabriken abzubrechen und, trotz aller Bitten und materiellen Zugeständnisse der Letzteren, ihre Waarenbestellungen ausschließlich nach Oesterreich zu richten. Aber selbst ein dortiges Blatt, der „Warschawski Dniewnik“, macht sich über die Mittheilung lustig, indem er bemerkt, wenn sie richtig wäre, hätte der „Kuryer“ wohl die Namen der „patriotischen“ Kaufleute genannt. Derartige Demonstrationen sind in Warschau auch früher schon angeregt worden, z. B. zur Zeit der Polen-Ausweisungen aus Preußen und des Erlasses des Ansiedelungsgesetzes, es ist aber nichts daraus geworden, zumal es in Warschau nur verhältnißmäßig wenig polnische Geschäfte giebt. Zu einem Mittelstande hat den Polen bekanntlich nur die von ihnen vielgeschmähte preußische Herrschaft, in den ehemals polnischen Landestheilen Preußens, verholfen.

Die Konferenz über das Wegerecht der Fischdampfer hat im Reichsamte des Innern stattgefunden. Die Verhandlungen ergaben zur großen Genugthuung der anwesenden Interessenten die Thatsache, daß die Reichsregierung bereit ist, die Interessen namentlich der für die Ernährung des Volkes so hochwichtigen Dampfseefischerei kräftig zu schützen und zu fördern.

Zur Bekämpfung der Ausstände soll über ganz Berlin nach dem Muster Hamburgs ein Arbeitgeberverband gegründet werden. Die einleitenden Schritte sind von der Organisation der Arbeitgeber bereits gethan worden. Es handelt sich nur noch darum, eine Basis zu finden, auf welcher dieser Verband aufgebaut werden kann, um den Gesetzen zu entsprechen.

Das Blatt „Die Zeit“ erfährt aus sicherer Quelle, der Senat der Berliner Universität habe die Einführung volksthümlicher Hochschulkurse an der Berliner Universität abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, den 25. Februar.

Erste Berathung des vom Abg. Colbus (b. k. Fraktion) und Gen. eingebrachten Gesetzentwurfes wegen Neuregelung der Wahlen zum Landesausschuß von Elsaß-Lothringen.

Nach Begründung der Vorlage durch den Abg. Winterer (b. k. Fraktion) giebt Abg. Preiß (b. k. Fraktion) der Hoffnung auf Unterstützung des Antrages durch den Reichstag Ausdruck. Hätte eine die Gegensätze mildernde und versöhnende Volksvertretung schon früher bestanden, so wäre der Universitätsskandal nicht vorgekommen. Redner verweist auf die jüngsten Aeußerungen des Statthalters über die elsässische Frage und die Drohung mit neuen Diktaturparagraphen, die peinliches Aufsehen erregt hätten. Als Stiefkinder des deutschen Reiches wollten die Elsässer nicht behandelt werden.

Der Kommissar der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen Geheimrath Halley weist die Ausführungen des Vorredners eingehend zurück und bemerkt, die Regierung habe zu dem Antrage noch nicht Stellung genommen;

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

54. Fortsetzung.

In dieser Situation und ihn jeden Augenblick mit Erschießen bedrohend, hielt ich ihn über eine Viertelstunde. Natürlich waren wir dabei nicht stumm. Er hatte mich ungestüm gefragt, was ich von ihm wollte, und ich fragte ihn ausweichend, wo er an jenem Ballabend gewesen. So erfuhr ich denn, daß er heimlich von einem Frauenzimmer besucht worden war, welches sich ebenfalls zu seinen politischen Grundsätzen bekannte und welches sich zur Auswanderung nach Amerika mit ihm entschlossen hatte. Sie hatten auf verschiedenen Wegen nach Hamburg reisen sollen, sie schon früher als er. Sie that das noch in jener Nacht; er wollte am andern Morgen nachfolgen, aber angeblich fürchtete er sich, dies zu thun, des entdeckten Mordes wegen. Wenn er jetzt abreiste, dachte er, fiel gewiß der Verdacht der Thäterschaft auf ihn.

Ich sagte ihm nun, daß alles Leugnen nutzlos sei und er nur gestehen solle, daß er im Verein mit jenem Frauenzimmer den Mord begangen. Ich führte ihm alle gegen ihn zeuge den Thatsachen vor Augen, aber natürlich leugnete er und je hartnäckiger, je bestimmter ich ihn anklagte. Jenes Weib sollte nun ganz und gar unschuldig sein. Um eine lange Geschichte kurz zu machen, ich bekam nichts aus ihm heraus.

Nun galt es, ihn dingfest zu machen. Aber wie? Ich durfte meine Waffe nicht aus der Hand legen, ohne mich selbst der Vernichtung preiszugeben; hinwiederum war die Passage, in der ich stand, so eng, daß er nicht an mir vorbei konnte, ohne mich zu streifen. Ich hieß ihn also etwas zurückgehen, bis ich einen Seitenweg gewinnen konnte, um ihn an mir vorbei zu lassen.

Er nahm seinen Vortheil wahr, ging langsam zurück, machte plötzlich einen Seitensprung und war meinen Blicken entschwunden. Mein lange nachhallender Schuß zerschmetterte einen der gebleichten Hirnschädel: der aber, dem er gegolten, entkam unversehrt.

Ich begab mich nun sogleich an die Verfolgung und fand endlich nach vielem Suchen diese mit Gebeinen bedeckten Geräthe. Fast hätte ich mich in der Todtenstadt verirrt. Ich zeichnete mir deshalb den Weg hinaus mit Schädeln, welche ich aus den offenen Seitennischen nahm. Und so einmal den Ausgang erreicht, wurde es mir nicht schwer, nach und nach den ganzen Falschmünzapparat aus dem Keller hinauf in Sicherheit zu bringen.

Inzwischen war es wieder Morgen geworden, dieser Morgen. Ich ließ mir von einem Gassenbuben einen Miethswagen zur Thür holen, belud denselben mit meinem kostbaren Fund und fuhr nach hier.

„Das allerdings,“ sagte Soltmann staunend, „ist eine seltsame Geschichte; und ewig schade, daß der Kerl, den Sie schon vor Ihrem Revolver hatten, Ihnen da noch entkommen mußte. Wenn das so ist, dann gewinnt es allerdings den Anschein, als wenn wir hier einem neuen Anarchistenbund auf der Spur wären, welcher mit den verwerflichsten Mitteln arbeitet, um seine abscheulichen Zwecke zu erreichen.“

„Ja, und der rothe Matthies, welcher also im Kanal nicht ertrunken, ist die Seele dieses Bundes,“ bestätigte Neubert.

„Ich kann es nicht ableugnen,“ entgegnete Soltmann, „obwohl ich auch nicht glauben kann, daß der junge Etwold Mitglied eines solchen Bundes sein sollte.“

„Warum nicht? Der Leichtsinn, welcher ihn beseelt, ist von der Art, die zum Verbrechen führt. Aber wir wollen ihn noch nicht schuldig machen oder verurtheilen, ohne ihn gehört zu haben. Er ist verschwunden und allem Anscheine nach von dem heimischen Revolutionskomitee gewarnt, dessen Sitz wir nun glücklich entdeckt haben. Schweifen wir deshalb gar nicht weiter ab und richten wir unser Augenmerk nur noch auf den rothen Mathies, der uns sowohl den Mord in der Schwedengasse, die Falschmünzerei und Herrn Eduards Antheil an den anarchistischen Umtrieben wird erklären können. Den müssen wir haben, dann werden wir bald Alles wissen.“

Soltmann war natürlich derselben Meinung.

„Ist der Zuganz zu den Katakomben bewacht?“ fragte er.

„Der mir bekannte, ja,“ erwiderte Neubert.

„Sie vermuthen noch mehrere?“

„Eine ganze Menge.“

„Die der rothe Mathies vielleicht kennt?“

„Wenigstens einige. Denn ich halte dieses unterirdische Todtenfeld nach einem flüchtigen Blick hinein für so umfangreich daß es einen ganzen Stadttheil unterwölbt.“

„Wir werden es dennoch exploriren müssen.“

„Nach allen Richtungen. Und ich hoffe auf eine recht reiche Ausbeute.“

Wenige Tage nach diesem Gespräch fand die polizeiliche Besichtigung der neu entdeckten unterirdischen Todtenstadt bei Fackellicht statt, und zwar unter des Polizeipräsidenten persönlicher Leitung.

Man konnte nun zwar nicht feststellen, ob man das ganze Labyrinth von Kammern und Gängen durchforscht habe, aber der durchwanderte Theil lieferte schon eine überaus reiche Ausbeute.

Zunächst entdeckte man, wenn auch weit weg von der Falschmünzerei, eine Druckerei der Anarchisten und ganze Ballen verbotener Schriften, welche aus derselben hervorgegangen. Sodann fand man noch mehrere Zugänge zu den Katakomben, in verschiedene Häuserviertel mündend. Alle waren gleich sehr versteckt. Man vermuthete noch eine größere Pforte, den öffentlichen Zugang zu dem unterirdischen Friedhof; aber diese entdeckte man jetzt noch nicht.

Zufrieden mit dem Doppelfund der Druckerei und Falschmünzerei wurden auf Veranlassung des Präsidenten die Nachforschungen jetzt eingestellt. Die entdeckten Zugänge wurden aber mit Polizeiposten besetzt, um etwa hinab wollende Anarchisten abzufangen.

Diese waren aber offenbar schon gewarnt; denn keine Seele ließ sich blicken, und der rothe Matthies hatte es auch verstanden, sich noch einmal völlig unsichtbar zu machen.

solche Anträge seien nur geeignet, die ruhige Entwickelung des Landes zu hemmen.

Nach längerer Debatte, in der die Abgg. Bueb (Soz.), Lieber (Ctr.), Lenzmann (frs. Vg.) für den Entwurf eintreten, während die Abgg. Marquardsen (natlib.) und Graf zu Stolberg (kons.) dagegen sprechen, wird die erste Lesung beendet.

In der sich unmittelbar anschließenden 2. Lesung wird der Antrag gegen die Stimmen der Rechten und der meisten Nationalliberalen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Reichseisenbahnetat, Reichsversicherungsetat, Gesetz über Beschlagnahme des Dienstlohnes, Konvertirungsgesetz, Gesetz betreffend die Zwangsversteigerung, Gesetz betreffend die Grundbuchordnung. (Schluß 4½ Uhr.)

Ausland.

Kreta. Bezüglich der orientalischen Frage wird der „Nordd. Allg. Ztg." aus Wien gemeldet, daß die Mächte über die Art des Vorgehens gegen Griechenland bereits vollkommen einig seien, nachdem zuletzt auch die Zustimmung Frankreichs erfolgt ist. Die Botschafter in Konstantinopel werden der Pforte die Absicht der Mächte, die Pacifikation der Insel Namens der Türkei durchzuführen, anzeigen, worauf die gleiche Notifikation an Griechenland mit der gleichzeitigen Aufforderung erfolgen wird, die Insel zu räumen. Die Notifikation wird gleichbedeutend mit einem Ultimatum sein, dergestalt, daß im Falle der Weigerung Griechenlands auch die Blokade des Piräus von allen Mächten acceptirt ist. Die Einigung der Mächte erfolgte auf der bekannten Basis einer Autonomie Kretas unter türkischer Souveränität. Man hofft nun, Griechenland werde dem Wunsche der Mächte entsprechen und ohne weiteres Blutvergießen seine Truppen von Kreta zurückziehen.

Provinzial-Nachrichten.

— Schönsee, 25. Februar. Auf Einladung des Bürgermeisters Dous traten die Vertreter der hiesigen Vereine zur Berathung über die Feier des 100. Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. zusammen. Es soll am 22. März ein Fackelzug von sämmtlichen Vereinen und Innungen mit nachfolgendem Kommers stattfinden. Ferner beabsichtigt Herr Dous einen Platz für die Stadt zu erwerben, welcher zu einem Erholungsplatze umgewandelt werden soll. Auf diesem Platze soll am 23. März eine Kaisereiche unter Betheiligung der Bürgerschaft und Vereine gepflanzt werden.

— Dirschau, 25. Februar. Aus Anlaß der Annahme des Lehrer-Besoldungsgesetzes hat der hiesige Lehrerverein an den Kultusminister ein Danktelegramm gerichtet.

— Ebling, 25. Februar. Das Genossenschaftswesen findet auch in unserer Gegend immer größeren Anklang. Am 2. März findet in Grunau-Niederung eine Versammlung von Interessenten statt, in welcher man sich mit der Gründung einer Fettviehverwerthungs-Genossenschaft beschäftigen wird. — In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe wurde mitgetheilt, daß der 1. Vorsitzende des Bundes, Herr v. Ploetz, am 15. März in Konitz in einer größeren Versammlung sprechen wird.

* Osterode, 25. Februar. Der „Bresl. Ztg." geht aus Ostpreußen folgende sensationelle Meldung zu: Am letzten Freitag verstarb in Dungen (Kreis Osterode) der Besitzer Schareina, nachdem er dem Geistlichen gebeichtet, daß er an einem Schulmädchen einen Lustmord begangen habe, wegen dessen der damalige Ortslehrer zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, die er auch verbüßt hat. Die Mittheilung ist wohl mit Reserve aufzunehmen. Ostpreußische Blätter enthalten darüber bis jetzt nichts.

+ Argenau, 25. Februar. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Kowalski, der bereits 24 Jahre als Bürgermeister von Argenau amtirt, auf weitere 12 Jahre und die Wahl des Fabrikbesitzers Schwarz zum städtischen Beigeordneten ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden. — Sobald es die Witterung erlaubt, wird mit dem Bau des Schlachthauses begonnen werden. — Das Thauwetter hat die Wege grundlos gemacht und erschwert den Verkehr zwischen Stadt und Land in außergewöhnlicher Weise. — Die Influenza herrscht hier und in der Umgegend sehr stark. Es liegen ganze Familien krank darnieder. In einzelnen Schulen der Umgegend fehlen bis 60 Prozent der Schüler. Die Krankheit tritt indessen nicht bösartig auf. — Gestern Mittag traf, von Thorn kommend, eine größere Anzahl höherer Offiziere hier ein, welche auf einer Dienstreise begriffen sind. Sie nahmen in Pfeilers Hotel du Nord das Diner ein.

— Inowrazlaw, 25. Februar. In einer Versammlung, an der der Magistrat, die Schuldeputation, Vertreter der Stadtverordnetenversammlung sowie der Lehrerkollegien theilnahmen, wurde über die Ausgestaltung der Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. berathen. Die von der Stadt zu der Feier bewilligten 1500 Mk. sollen wie folgt verwendet werden: 500 Mk. für die Bewirthung der Volksschüler mit Kaffee und Kuchen; 225 Mk. zur Anschaffung von 1100 Exemplaren des Wilhelm-Gedenkbuches v. H. Jahnke, 250 Mk. für anderweitige Andenken, die an die Kinder der Unterstufe zur Vertheilung gelangen; der Rest der Gelder wird für Musik und Nebenausgaben verwendet.

Lokales.

Thorn, 26. Februar 1897.

— [Personalien.] Dem Notar, Justizrath Scheda in Thorn ist die Entlassung aus dem Amt ertheilt und sein Name in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht worden. — Die Wahlen des Besitzers Gustav Brach zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Bischofswerder, des Stadtkämmerers Kannowski in Briesen auf eine weitere Wahlperiode, sowie die Wiederwahl der unbesoldeten Rathmänner der Stadt Rosenberg, Maurermeister C. Hanne und Rentier R. Weigel ist bestätigt worden.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Dem Eisenbahn-Sekretär Mattern in Bromberg sind die Geschäfte des Vorstandes der Wagenkontrole bei der Eisenbahn-Direktion übertragen worden.

— [Von der Reichsbank.] Der Diskont ist auf 3½ Proz der Lombard Zinsfuß auf 4 Proz. bezw. 4½ Proz. ermäßigt worden.

≃ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 24. Februar. (Schluß.) Bei der Fortsetzung der Berathung der vom Finanzausschuß vorgeprüften Vorlagen wird die Pensionirung des Rektors Samietz genehmigt und die Jahrespension auf 2325 Mk. festgesetzt. Herr Samietz hat mit Hinzurechnung der Kriegsjahre insgesammt 38 Jahre im Dienste der Stadt gestanden und den Wunsch ausgesprochen, man möchte ihm bei der Pensionirung 40 Dienstjahre anrechnen. Bei 38 Dienstjahren würde die Pension 2223 also 102 Mk. weniger betragen. Der Magistrat sowohl wie die Ausschüsse haben dem Wunsche des Herrn Samietz gern entsprochen, und ebenso beschließt auch die Stadtv.-Versammlung in diesem Sinne. — Ein Unterstützungsgesuch wird zum Schluß in geheimer Sitzung erledigt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft dann wieder die Erhöhung des Tit. I. B 17 b. des Etats betreffend Anschaffung fehlender Ausrüstungsgegenstände des Aichamts um 55,25 Mk. Die Sache ist kürzlich schon einmal berathen, damals aber an den Magistrat zurückgegeben worden, weil der Versammlung die angeführten Frachtkosten zu hoch erschienen. Es handelt sich um die Beschaffung sog. „Control-Normale" für das Aichamt. Dieselben sind den Vorschriften gemäß von Elbing bezogen, von dort nach Königsberg zur Provinzal-Aichbehörde gegangen und dann von Königsberg aus hierher gesandt. Jetzt, bei der Spezifikation der Rechnung, wird ersichtlich, daß sich bei der Nachforderung auch eine Rechnung des Aichmeisters Braun in Höhe von 24 Mk. für das Auspacken und Revidiren der Normale befindet. Diese Liquidation erschien den Ausschüssen ungerechtfertigt, und sie schlagen deshalb vor, dieselbe zu streichen. Stadtv. Dietrich bemängelt es, daß bei solchen Transporten der theure Bahnweg gewählt werde; bei Anwendung des Wasserweges hätte sich die Hälfte der Fracht sparen lassen. Redner beantragt, daß in Zukunft für solche und ähnliche Sendungen nicht der Bahnweg, sondern der viel billigere Wasserweg gewählt werde. Dieser Antrag wird angenommen. Bürgermeister Stachowitz bittet, auch die Rechnung des Aichmeisters zu bewilligen; das Auspacken und Revidiren habe viel Arbeit gemacht, und es sei daher die Liquidation wohl nicht unbillig. Der Magistratsantrag wird indessen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses, die Erhöhung des Etatstitels nur unter Streichung der Rechnung des Aichmeisters zu bewilligen, angenommen. Im Ganzen sind, wie der Berichterstatter noch bemerkt, für die Beschaffung der Normale über 300 Mk. aufgewandt; diese Summe ist bis auf die nachgeforderten 55,25 Mk. bereits früher von den Stadtverordneten bewilligt, und von dieser Restforderung geht jetzt noch die Rechnung des Aichmeisters ab. — Die Beleihung des im Bau begriffenen Grundstücks auf der Wilhelmstadt, Friedrichstraße 17, mit 20 000 Mk. wird genehmigt. Die Summe wird in zwei Raten zu je 10 000 Mk. am 1. März und 1. April ausgezahlt.

Nunmehr wird zur Berathung des Haushaltsplans für die Kämmereiverwaltung pro 1. April 1897/98 geschritten, der, wie schon mitgetheilt, in Einnahme und Ausgabe mit 812 900 Mk. abschließt.

Stadtv. Cohn: Nach der Städteordnung habe der Erste Bürgermeister vor der Etatsberathung den Verwaltungsbericht zu erstatten. Redner fragt, ob der Bericht denn schon fertiggestellt sei. Bürgermeister Stachowitz: Herr Oberbürgermeister Kohli sei seit Montag krank; ob der Bericht schon fertig sei, könne er nicht sagen, jedenfalls werde er aber der Stadtverordnetenversammlung nicht vorenthalten werden. Stadtv. Dietrich: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Daß der Versammlung der Verwaltungsbericht erstattet werde, sei wohl das Mindeste, was sie verlangen könne. Redner beantragt zu beschließen, daß der Bericht nachträglich erstattet wird, zieht aber den Antrag schließlich zurück, da aus der Versammlung wie vom Magistratstische die Ansicht vertreten wird, daß dies doch wohl selbstverständlich sei. Stadtv. Lambeck hatte schon bei Beginn der Sitzung angeregt, auf den mündlichen Vortrag des Berichts ganz zu verzichten; derselbe könne ja einfach auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden, und die Zeitungen würden gewiß Gelegenheit nehmen, den Bürgern das Wissenswerthe aus dem Bericht zur Kenntniß zu bringen. Es wird indessen erwidert, daß der mündliche Vortrag vorgeschrieben sei. — Es folgt die Durchberathung des Etats, und zwar zunächst der

Ausgabe: Für den Kämmereikassen-Kontroleur Sieber war das Höchstgehalt mit 3000 Mk. in den Etat eingestellt. Herr Sieber geht aber bekanntlich trotz der bewilligten Gehaltsaufbesserung nach Frankfurt a. M., und es wird deshalb für seinen Nachfolger das etatsmäßige Mindestgehalt mit 2400 Mk. eingestellt. — Die Etatsposition „dem Bauschreiber (Kirsten) Gehalt 1500 Mk." wird auf Antrag der Ausschüsse in „Für Schreibkräfte im Baubureau 1500 Mk." geändert. Herr Kirsten ist nicht fest angestellt, und es wird dies auch nicht beabsichtigt. Es soll vielmehr mit ihm ein Vertrag abgeschlossen werden, wonach er ausdrücklich auf Kündigung beschäftigt wird. — Dem Armendiener Finkeldey beantragt der Magistrat eine persönliche Zulage von 100 Mk. zu bewilligen, so daß sein Einkommen, welches in 20 Jahren bis auf 1220 Mk. steigt, 1000 Mk. betragen würde. Die Ausschüsse haben die 100 Mk. Zulage gestrichen. Stadtv. Hensel: Er habe im Ausschusse selber für die Streichung gestimmt, sich aber inzwischen durch Umfragen überzeugt, daß F. seine Pflichten in vollem Maße erfülle und die 100 Mk. Zulage verdiene; er befürworte dringend, die Zulage zu bewilligen. Die Versammlung beschließt mit großer Mehrheit diesem Antrage gemäß. — Für diätarische Hilfskräfte in den Polizeibureaus einschließlich des Meldeamts werden 3300 statt bisher 3000 Mk. bewilligt. — Die Polizeisergeanten haben eine Petition an den Magistrat gerichtet, worin sie um Erhöhung ihres Kleidergeldes, das jetzt 100 Mk. beträgt, bitten. Die Ausschüsse sind mit dem Magistrat einverstanden, das Kleidergeld pro Mann um 32 Mk., also von 100 auf 132 Mk. zu erhöhen. Dies wird genehmigt. Ebenso wird den 13 Nachtwächtern, welche jetzt im Sommer 36, im Winter 39 Mk. monatlich erhalten, für die Sommermonate je 4 Mk., für die Wintermonate je 6 Mk. pro Monat zugelegt. — Es ist hierbei angeregt worden, den Magistrat zu ersuchen, Polizei und Nachtwächter auf der Bromberger Vorstadt zu verstärken. Ein Herr, der schon lange auf der Vorstadt wohnt, hat dort noch nie einen Nachtwächter gesehen. Bei der Abstimmung wird dieser Antrag indessen abgelehnt. — Stadtv. Uebrick bittet, die Abstimmung noch einmal vornehmen zu wollen; in seiner nächsten Nachbarschaft hätten verschiedene Stadtverordnete nicht gewußt, worum es sich bei der Abstimmung gehandelt habe, und ähnlich so werde es auch noch anderen Stadtverordneten gehen; eine erneute Abstimmung werde jedenfalls ein ganz anderes Resultat haben. Der Vorsitzende hat gegen eine nochmalige Abstimmung in diesem Falle keine Bedenken; Stadtv. Wolff protestirt aber dagegen, und es wird deshalb von einer wiederholten Abstimmung abgesehen. Der Vorsitzende stellt anheim, den diesmal abgelehnten Antrag bei nächster Gelegenheit zu widerholen — Die Prostituirten werden jetzt nur einmal wöchentlich ärztlich untersucht, sollen aber in Zukunft zweimal in der Woche untersucht werden. In Folge dessen wird auch die Entschädigung für die beiden Gemeindeärzte Dr. Meyer und Dr. Wentscher, welche jetzt 600 bezw. 450 Mk. beziehen, erhöht werden müssen. Die Versammlung stimmt dem zu, richtet aber zugleich an die Polizeiverwaltung das Ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß auch in unseren Nachbarorten die ärztliche Untersuchung der Prostituirten möglichst gewissenhaft gehandhabt werde.

Baumeister Leipolz bezieht in seiner Eigenschaft als Feuerinspektor eine Besoldung von 300 Mk. Der Magistrat beantragt, diese in Folge beträchtlicher Mehrarbeit auf 400 Mk. zu erhöhen. Die Ausschüsse haben sich gegen die Erhöhung entschieden, die Versammlung bewilligt jedoch die Zulage. — Stadtsekretär Schaeche und Bureaugehilfe Stüwe haben für Verwaltung der Rathsbibliothek bezw. des Rathsarchives bisher je 100 Mk. Remuneration erhalten. Bei der großen Wichtigkeit der Verwaltung des Rathsarchives durch eine wirklich sachkundige Persönlichkeit soll Oberlehrer Semrau ersucht werden, die Verwaltung des Rathsarchives zu übernehmen. Es wird vorgeschlagen, für diesen Posten eine Remuneration von 500 Mk. jährlich auszusetzen und die 200 Mk. für die Herren Schaeche und Stüwe zu streichen. Mit Rücksicht darauf aber, daß es hinsichtlich der Bibliothek gut sei, wenn eine mit ihrer Einrichtung vertraute, ständig im Rathhaus beschäftigte Persönlichkeit vorhanden sei, hat man sich schließlich dahin entschieden, Herrn Schaeche die 100 Mk. zu belassen und nur die 100 Mk. für Herrn Stüwe zu streichen. Ueber diese Vorschläge entspinnt sich eine längere Debatte:

Stadtv. Romann: Es sei hart, einem Beamten eine, ihm jahrelang gewährte Remuneration plötzlich zu entziehen; er bittet, Herrn Stüwe die 100 Mk. auch zu belassen. — Stadtv. Lambeck: Auch er möchte Herrn Stüwe die 100 Mk. gern belassen, wenn er dafür einen Weg sehe; Herrn Stüwe fehle aber doch die erforderliche Sachkenntniß für die Verwaltung des Archivs. Für diesen Posten gebrauchen wir doch einen Mann, der wirklich fähig ist, die hervorragenden Schätze, welche in unserem Archiv ruhen, im Interesse der Geschichte unserer Vaterstadt auszugraben. Und hierzu sei zweifellos Herr Semrau besonders geeignet. — Bürgermeister Stachowitz: Wir müssen allerdings Jemand haben, der wirklich im Archiv Bescheid weiß; von den städtischen Beamten ist Niemand dazu in der Lage. Deshalb begrüße ich die hier gegebene Anregung mit aufrichtiger Freude. Wenn es daneben einen Weg gäbe, Herrn Stüwe die 100 Mk. zu belassen, sollte mich dies allerdings gleichfalls freuen. — Stadtv. Schlee stellt einen Vermittelungsantrag: Die Entschädigung für den Archivar nicht auf 500, sondern auf 400 Mk. zu bemessen und den beiden bisherigen Verwaltern die 100 Mk. zu belassen. Herr Semrau werde, wenn er das Amt annehme, zweifellos auch mit einer Entschädigung von 400 Mk. zufrieden sein.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung diesem Antrage gemäß.

Für die Beleuchtung im Rathhause werden 3000 Mk., statt bisher 2500 verlangt. Der dreijährige Durchschnitt der aufgewendeten Kosten beträgt 2 947 Mk. Im Ausschuß hat man sich darüber gewundert, daß trotz der Einführung der Auerbrenner, wodurch doch viel Gas gespart werde, die Beleuchtungskosten so hoch sind. Es wird aber vorgeschlagen, die 3000 Mk zu bewilligen, gleichzeitig aber den Magistrat zu ersuchen, er möge den Kastellan anweisen, dafür zu sorgen, daß alles überflüssige Brennen der Lampen vermieden wird.

Stadtv. Plehwe: Ich habe schon einmal den Antrag gestellt, daß sparsamer mit dem Gas umgegangen werden möge. Wer z. B. Gelegenheit habe, öfter zu den Frühzügen zum Bahnhof zu gehen, der könne schon um 6 Uhr Morgens die Fronten des Rathhauses hell erleuchtet sehen, als wenn hier um diese Zeit schon emsig gearbeitet würde. In Wirklichkeit würden um diese Zeit aber doch nur die Bureaus gereinigt, und dazu brauchten doch gewiß nicht sämmtliche Gasflammen zu brennen. — Stadtv. Wolff beantragt, die Position in ihrer bisherigen Höhe, 2500 Mk, zu belassen; der Magistrat könne sich einrichten. — Stadtv. Dietrich schlägt vor, einen Mittelweg zu wählen und 2700 Mk. zu bewilligen. Dieser Antrag wird angenommen, ebenso auch der oben erwähnte Zusatzantrag des Ausschusses.

An Kreisabgaben sind 90.000 Mk. in den Etat eingestellt, gegen 80.000 Mk. bisher. Wie Bürgermeister Stachowitz an anderer Stelle ausführt, seien jetzt 110.000 Mk. Kreisabgaben zu zahlen, und sie würden im kommenden Jahr mindestens ebensoviel betragen. Es sei dies eine Folge der erhöhten Anforderungen, welche die Provinz an die Kreise stellt. Der Magistrat habe aber trotzdem nur 90.000 Mk. in den Etat eingestellt, weil sonst die Steuersätze hätten erhöht werden müssen. — Bei dieser Gelegenheit bringt Stadtv. Dietrich wieder die Frage des Ausscheidens der Stadt aus dem Kreisverbande vor. Es knüpft sich hieran eine längere lebhafte Debatte:

Bürgermeister Stachowitz: Der Magistrat habe schon vor 8 Wochen in dieser Angelegenheit einen ausführlichen Antrag an den Kreis gerichtet. Er wisse nicht, ob sich der Kreisausschuß schon mit der Sache beschäftigt habe; im Kreistag sei sie jedenfalls noch nicht vorgewesen. Bis die Angelegenheit voll erledigt sei, darüber könne auch noch mindestens ein Jahr vergehen, und ob sich die Sache dann so erledige, wie die Stadt es wünsche, darüber lasse sich jetzt noch absolut nichts Bestimmtes sagen. — Stadtv. Cohn findet es doch sehr eigenthümlich, daß der Magistrat seine Abfindungsvorschläge direkt an den Kreis richtet, ohne den Stadtverordneten davon auch nur das Mindeste mitzutheilen. — Bürgermeister Stachowitz: Es handle sich vorerst ja nur um vorbereitende Schritte; er, Redner, hätte aber nichts dagegen gehabt, wenn hiervon auch den Stadtverordneten Mittheilung gemacht worden wäre. — Stadtv. Dietrich: Auch ich finde das Vorgehen des Magistrats sehr eigenthümlich. Die Stadt hat an dieser für uns so wichtigen Angelegenheit gewiß ein großes Interesse. Wir Stadtverordnete haben in erster Reihe ein Interesse daran, die Zahlen, welche die Grundlage für die Verhandlungen mit dem Kreise bilden sollen, kennen zu lernen. — Stadtv. Schlee: Auch ich begreife das Verfahren des Magistrats nicht. Ueber unseren Kopf hinweg wird mit dem Kreise verhandelt. Bei einer so außerordentlich wichtigen Angelegenheit müßte uns doch wenigstens ganz kurze Mittheilung gemacht werden. — Stadtv. Feyerabendt kann in diesem Falle die vorgebrachten Bedenken nicht theilen. Daß vorher erst Versuche gemacht würden, die Grenzen zu bestimmen, innerhalb deren eine Auseinandersetzung mit dem Kreise möglich wäre, sei doch ganz gut. Im Uebrigen verspreche er sich nicht sehr viel, der Kreis werde sich seine beste Milchkuh nicht so leicht nehmen lassen. Jedenfalls betrachte er die bisherigen Verhandlungen lediglich erst als Versuche. — Stadtv. Schlee: Der Magistrat hatte trotzdem die Pflicht, sich vorher mit uns in Verbindung zu setzen. Was schadet es denn, wenn uns der Magistrat mittheilt, auf welchem Standpunkt er in der Sache steht? — Bürgermeister Stachowitz: Wenn wir ungefähr einen Anhalt haben über die Punkte, auf welche es ankommt, dann werden wir gewiß an die Stadtverordneten herantreten. Bis jetzt aber handelt es sich ja lediglich erst um Vorbereitungen. — Stadtv. Schlee: Jedenfalls handelt es sich um eine Frage, die seit Jahr und Tag unsere Bürgerschaft beschäftigt und die für das Gedeihen unserer Stadt von der größten Wichtigkeit ist. Deshalb sind die Zahlen, welche den Verhandlungen bisher zu Grunde gelegt sind, gewiß von großem Interesse, und es ist für uns von Wichtigkeit, darüber etwas zu wissen. — Stadtv. Dietrich stellt den Antrag, daß die Zahlen, welche bisher als Unterlage für die Verhandlungen mit dem Kreise dienen, den Stadtverordneten in der nächsten Sitzung zur Kenntnißnahme vorgelegt werden. — Stadtv. Schlee weist noch darauf hin, daß der Magistrat bei wichtigen Fragen, z. B. als die Wasserleitung und Kanalisation in Angriff genommen werden sollte, vorher immer erst mit der Bürgerschaft verhandelt habe. Die jetzt schwebende Frage sei doch auch gewiß wichtig genug. — Der Antrag Dietrich wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

Bei der Position „Zur baulichen Unterhaltung des Rathhauses" wird ein Antrag des Ausschusses angenommen, der Magistrat möge dafür sorgen, daß der Kastellan mehr Aufmerksamkeit, als bisher, auf die bauliche Unterhaltung des Rathhauses verwendet. — Stadtv. Sieg bezweifelt, daß die Feuermelder auf der Bromberger Vorstadt praktisch eingerichtet sind. Stadtrath Kriwes erwidert, der Magistrat beabsichtige ja, eine ebensolche Feuerwache, wie sie jetzt im Rathhaus besteht, auch auf der Vorstadt einzurichten. Dann würden die jetzt bestehenden Mängel ja fortfallen. — Für die Unterhaltung der öffentlichen Pumpbrunnen werden 600 Mk., statt bisher 500, bewilligt. — Zur Förderung der Trottoirlegung wollen die Ausschüsse statt bisher 3500

15. Capitel.

Duprat triumphirt.

Die Entdeckung des kleinen Neubert hatten wieder einmal alle Welt in Aufregung versetzt und dem Mord in der Schwedengasse die in großem Maßstabe betriebene Falschmünzerei als zweites Glied einer Kette von anarchistischen Verbrechen angereiht. War es nun auch offenes Geheimniß, daß Eduard Etwold's Name in Verbindung hiermit genannt worden war und daß jener am Tage, als man nach ihm forschen wollte, spurlos verschwand, so wagte man sich doch mit keiner Verdächtigung weiter an den Commerzienrath heran, welcher eher als Opfer eines entarteten Familien-Angehörigen bemitleidet wurde.

Duprat trat damit auch in den Hintergrund, während man auf Dryden's mögliches Wiederauftauchen noch immer ein wachsames Auge hielt, und nicht vergebens.

Eines Tages zog man in Paris zwei einander eng umklammert haltende Leichen aus der Seine. Es waren die Leichen Dryden's und Fuchseisen's; doch wurde nur die erste aus den bei sich geführten Legitimationen als solche erkannt. Fuchseisen führte gar keine Papiere. Damit vertiefte sich denn das die Todtenstadt umgebende Geheimniß noch mehr. Ein Zeuge mehr war verstummt, der etwa hätte sagen können, was da im finsteren Schooß der Erde geplant und verbreitet worden.

Wer war nun glücklicher als Duprat?

„Ihr Mund ist stumm," murmelte er, als er den betreffenden Artikel in der Zeitung las. „Es ist, als ob mir alle Wünsche in Erfüllung gehen sollen. Nur der eine nicht, mit Klara Etwold. Sie erlangt wahrhaftig ihre Gesundheit wieder. Aber ich habe auch von ihr keinen Widerstand mehr zu fürchten. Sie steht im Banne der Schuld ihres Vaters, und das Schreckliche, was jetzt der Keller birgt, wird wohl genug sein, um sie entweder ins Irrenhaus zu treiben, wie meine Mutter, oder um ihr dauerndes Schweigen aufzuerlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Mk. nur 3000 Mk. einstellen. Stadtrath Kittler bittet, den alten Betrag stehen zu lassen, da die Trottoire zum großen Theil schief sind, was sich jetzt bei der Glätte sehr unangenehm bemerkbar gemacht habe. Die Versammlung beschließt in diesem Sinne.

Zur Instandhaltung des Straßenpflasters sind, wie im Vorjahr, 6 000 Mk. ausgeworfen. Stadtv. Plehwe meint, diese 6 000 Mk. reichten doch nicht aus; in vielen Straßen könne man wegen des miserablen Pflasters kaum noch fahren. Er empfiehlt mehr einzustellen. Stadtrath Kriwes: Die 6 000 Mark seien nur für die laufenden Reparaturen bestimmt. Der Magistrat beabsichtige, aus der neu aufzunehmenden Anleihe auch eine Neupflasterung der Straßen in größerem Stile mit prismatischen Steinen vorzunehmen. Stadtv. Plehwe beantragt daraufhin, der Magistrat möge den Stadtverordneten demnächst eine Vorlage darüber zugehen lassen, in welcher Reihenfolge und nach welchem System die Staßen der Stadt neu gepflastert werden sollen. Dieser Antrag wird angenommen.

Für die Unterhaltung der vier städtischen Chausseen sind wie im Vorjahr 34 000 Mk. ausgeworfen. Außerdem werden für Kiesentnahme noch 2500 Mk. verlangt. Der Ausschuß nimmt an, daß dieser Kies für die Bekiesung der Chausseen bestimmt ist, geht aber von der Ansicht aus, daß die 34 000 Mk. für die Bekiesung mit ausreichen und beantragt deshalb, die 34 000 Mk. nur mit dem Zusatz „einschließlich 2500 Mk. für Kiesentnahme" zu bewilligen. Stadtv. Uebrick: Es ist bedauerlich daß der Stadtbaurath bei der Etatsberathung nicht anwesend ist. Bürgermeister Stachowitz: Dies sei ja allerdings bedauerlich; der Stadtbaurath habe aber dringend nach Berlin verreisen müssen, um sich dort wegen der Ausarbeitung des Schulbauprojektes die Schulen anzusehen. Die Schulbauangelegenheit eile doch sehr. Stadtv. Kriwes bittet dringend, bei den Chausseebaumitteln nichts zu streichen; die Chausseen seien in so schlechtem Zustande, daß hier Vieles gemacht werden müsse. Stadtv. Dietrich tritt indessen für den Ausschußantrag ein, gegen den kein Bedenken vorliege. Dieser wird denn auch angenommen, so daß die besonders geforderten 2500 Mk. gestrichen sind.

Auf der Wilhelmstadt sollen Straßenschilder an den Ecken der neubenannten Straßen angebracht werden, wozu zum Theil Pfosten aufgestellt werden müssen. Die Kosten hierfür mit 250 Mk. werden bewilligt. Hierbei wird auch ein Antrag Plehwe angenommen, wonach diejenigen Straßenschilder in der Stadt, welche defekt sind — und dies ist bei einem sehr großen Theil der Fall — durch neue, in dauerhafter Emaille-Ausführung ersetzt werden sollen. — An die Kanalisationskasse wurden im laufenden Jahre für Abführung der Regen- und Schmutzwässer 47.200 Mk. abgeführt; in den neuen Etat werden 5980 Mark weniger eingestellt. — Zur Einrichtung von 4 Bedürfnißanstalten waren in den letzten Etat 4.100 Mk. eingestellt, doch sind die Anstalten bekanntlich noch nicht errichtet, weshalb die Summe in den neuen Etat übernommen wird. Stadtv. Plehwe bedauert, daß sich der Bau so lange verzögert. — Bürgermeister Stachowitz erwidert, mit dem Bau werde demnächst begonnen werden, doch würden die 4100 Mk. wohl nur für 3 und nicht, wie beabsichtigt, 4 Bedürfnißanstalten ausreichen. — Zur Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe werden 2000, statt bisher 1600 Mk., bewilligt; zu Armenunterstützungen 26 000 Mk. (statt bisher 25000). — Dem Koppernikusverein wurden bisher zur Förderung des Studiums der städtischen Geschichte 90 Mk. Zuschuß gezahlt. Der Magistrat beantragt, diese Summe auf 150 Mk. zu erhöhen, die Ausschüsse sind aber mit Rücksicht auf die großen Verdienste, welche sich der Verein fortgesetzt namentlich um das städtische Museum erwirbt, noch über den Vorschlag des Magistrats hinausgegangen und schlagen 250 Mk. vor. Diese Summe wird, nach kurzer Befürwortung durch Statdv. Glückmann, bewilligt. — Zur Disposition für außerordentliche Unterstützungen werden, wie bisher, 250 Mk. bewilligt, jedoch hinter „Zur Disposition" mit dem Zusatze „des Magistrats". — Die Summe der Ausgaben beträgt, wie schon erwähnt, 812 900 Mk. gegen 795 700 Mk. im laufenden Jahr.

Die Einnahme schließt natürlich in der gleichen Höhe ab. Die vorhandenen Ueberschüsse betragen 87 bis 90 000 Mk. Ueber einen Theil dieser Summe ist bereits disponirt, 30 bis 40 000 Mk. sollen als Dispositionsfonds für die Verwaltung verbleiben, so daß im Ganzen 17 000 Mk. aus den Ueberschüssen in Einnahme auf neue Rechnung vorgetragen werden können. An weiteren Veränderungen in der Einnahme seien hervorgehoben: Ueberschuß von der Uferverwaltung 5 600 Mk. (gegen 4 400 Mk. im laufenden Jahr), Polizeistrafen 3 000 (2 700) Mk., Ziegelei-Ueberschuß 2 800 (2 700) Mk., Gasanstalts Ueberschuß 60 000 (75 000) Mk., Hundesteuer 3 500 (3 300) Mk., Lustbarkeitssteuer 3 000 (2 800) Mk., Biersteuer und Brausteuer-Zuschlag 20 000 (18 000) Mk. — Die Festsetzung der Gemeindesteuersätze erfolgt, wie schon gestern mitgetheilt, in derselben Höhe wie im laufenden Verwaltungsjahr. Damit ist die Etatsberathung erledigt.

Mit einer neuen Anordnung der Stuhlreihen für die Stadtverordneten erklären sich zum Schluß die Stadtverordneten wenig einverstanden. Bisher war die Anordnung ungefähr hufeisenförmig, so daß das Mittelstück von den Tischen des Vorsitzenden, des Berichterstatters und des Magistrats, die beiden Schenkel aber von je 2 Stuhlreihen für die Stadtverordneten gebildet wurden. Jetzt waren die Stühle in Querreihen so angeordnet, daß sämmtliche Stadtverordnete mit dem Gesicht nach den Tischen des Vorsitzenden und Magistrats gerichtet sind. Die Stadtverordneten erklären, daß bei dieser Anordnung die Ausführungen der Redner sehr schlecht zu verstehen seien, es höre sich sehr schwer. Auch für ein probeweise aufgestelltes Pult für die Stadtverordneten kann man sich nicht erwärmen. — Ueber diese Angelegenheiten soll später noch verhandelt werden. (Schluß der Sitzung gegen $^1/_2$7 Uhr.)

* [Ueberwachung des Religionsunterrichts.] Der Kultusminister hat unter dem 30. Dezember eine Verfügung erlassen, welche aus Anlaß eines besonderen Falles den geistlichen Ortsschulinspektoren es zur Pflicht macht, an den ihnen unterstellten Schulen sich bei der Beaufsichtigung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts auf den Unterricht in der eigenen Konfession zu beschränken. Die Beaufsichtigung des Religionsunterrichts der anderen Konfessionen sei durch den zuständigen Kreisschulinspektor oder bei konfessionellen Bedenken durch den Departementsschulrath auszuüben.

± [Ausweisungen.] Aus dem Bezirk der Königl. Regierung in Marienwerder sind im zweiten Halbjahr des Kalenderjahres 1896 in Folge landräthlicher Verfügungen 11 Personen aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. In den meisten Fällen erfolgte die Ausweisung nach vorangegangener gerichtlicher Bestrafung wegen Eigenthumsvergehen.

± [Kahn- und Galler-Bau.] Auf dem Schiffsbauplatz von Ganott ist ein im Herbst begonnener Bau eines großen Kahnes beinahe vollendet, und wird der Kahn nach dem Eisgange vom Stapel gehen. Im Winter ist der Neubau eines großen Gallers auf feste Bestellung begonnen worden, der auch bis nach dem Eisgange fertig sein wird.

[Wohlfahrts-Einrichtungen bei der Eisenbahn-Verwaltung.] Aus dem Bericht über die Betriebsergebnisse der preußischen Staatseisenbahnen für das Jahr 1895/96 ist bezüglich der Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten und Arbeiter Folgendes zu erwähnen: Die auf Anregung der Verwaltung von Eisenbahnbediensteten gebildeten Baugenossenschaften haben zur Milderung des Mangels an billigen und gesunden Wohnungen wesentlich beigetragen. Mit Hilfe der von dem Vorstande der Arbeiterpensionskasse bewilligten größeren Darlehne hat der Bau von Wohnhäusern und der Erwerb von Grund und Boden fortgesetzt uud erheblich gefördert werden können. Es sind bisher 105 Häuser fertig gestellt, der Bau von 50 Häusern ist in Angriff und die Errichtung von noch weiteren 55 Häusern ist in Aussicht genommen. Diese Grundstücke sind von dem Vorstande der genannten Kasse mit rund 1 518 100 Mark zu 3, $3^1/_4$, und $3^1/_2$ Prozent beliehen; weitere Darlehne sind den Baugenossenschaften (entsprechend dem Fortschritt der Bauten) in Höhe von rund 195 000 Mark zugesichert. Die errichteten und im Bau begriffenen Wohnhäuser enthalten 263 größere Wohnungen (bestehend aus 4 Räumen einschl. Küche), 341 mittlere Wohnungen (je 3 Räume) und 82 kleinere Wohnungen (je 2 Räume); außerdem sind noch 77 Wohnungen, welche nur aus einem Raume bestehen, vorhanden. Die Wohnungen sind wegen ihrer Lage, Einrichtung und hauptsächlich wegen ihrer Preislage von den Genossenschaftsmitgliedern sehr begehrt. Eine besondere Bauthätigkeit haben die Genossenschaften in Bremen, Dittersbach, Erfurt, Hagen, Posen und Wittenberge entwickelt.

+ [Die Beförderung von durch Wasser beschädigter Baumwolle] hatte eine Eisenbahnverwaltung unter der Begründung abgelehnt, daß in der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands ausdrücklich vorgeschrieben sei, die Auflieferung dürfe nur im trockenen Zustande erfolgen. Das Reichseisenbahnamt hat hieraus Anlaß genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß die betr. Vorschriften, namentlich auch die der Auflieferung in trockenem Zustande, auf die aufgeführten Gegenstände nur dann Anwendung zu finden haben, wenn diese gefettet oder gefirnißt sind.

+ [Ein interessanter Rechtsstreit.] Ein bei einer Unfall-Versicherungsgesellschaft Versicherter hatte einen Unfall dadurch erlitten, daß er in Folge eines Schwindelanfalles zu Boden fiel und sein Körper beim Niederfallen mit einem messingenen Bierhahn so heftig zusammenstieß, daß ein Verlust des linken Auges die Folge war. Die Gesellschaft weigerte sich, zu zahlen, und das Landgericht wies den Kläger ab, weil es den § 1 der allgemeinen Versicherungsbedingungen dahin auslegte, daß nur ein durch eine ausschließlich äußere Ursache herbeigeführter Unfall Anspruch auf Entschädigung gewähre, die körperliche Beschädigung also nicht die Folge eines inneren krankhaften Zustandes des Beschädigten sein dürfe. Das Kammergericht hat dagegen zu Gunsten des Klägers erkannt, weil im § 1 nicht für jeden Versicherten klar ausgesprochen sei, daß ihm kein Anspruch auf Entschädigung zustehe, wenn er zwar durch eine äußere gewaltsame Veranlassung, aber in Folge einer inneren krankhaften Störung der Blutzirkulation unfreiwillig eine körperliche Beschädigung erleide.

[Aus dem Bundesamt für das Heimathwesen.] Die Wittwe Rogalski lebt seit dem 4. Oktober 1892 mit ihrem 18jährigen Sohne in Elbing. Vom 1. Oktober 1894 ab wurde ihr eine monatliche Armenunterstützung von 3 Mark bewilligt, auf deren Erstattung sodann der Ortsarmenverband Elbing gegen den Landarmenverband Westpreußen klagte. Der Beklagte wendete ein, daß die R. einer Unterstützung weder bedurft, noch eine solche erbeten habe. Dieselbe sei ihr ohne ihr Zuthun drei Tage vor Ablauf der zweijährigen Frist offenbar nur in der Absicht, den Erwerb des Unterstützungswohnsitzes zu hindern, gewährt worden. Der Bezirksausschuß zu Danzig erachtete diesen Einwand für begründet und wies die Klage ab. Die R. habe bei ihrem Sohne gewohnt, der regelmäßigen Verdienst hatte. Sie habe auch selbst bekundet, eine Unterstützung nicht beantragt zu haben. Noch im Jahre 1894 habe man von ihr Steuern verlangt, die zu zahlen sie sich freilich außer Stande erklärt habe. Dann sei sie Ende September vorgeladen und ihr eröffnet worden, daß sie vom 1. Oktober ab 3 Mark Unterstützung erhalte. Der Kläger legte Berufung ein. Das Bundesamt für das Heimathwesen bestätigte jedoch am 20. Februar die abweisende Vorentscheidung, da eine Hilfsbedürftigkeit der R. im armenrechtlichen Sinne in keiner Weise erwiesen und ein Anlaß zum Eingreifen der Armenpflege nicht vorgelegen habe.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,80 Meter über Null, das Wasser wächst stärker.. Das Eis ist schon um 25 Meter vom Ufer zurückgewichen.

Die Eisbrechdampfer sind an der Ossamündung angekommen und befinden sich nur noch eine Meile unterhalb Graudenz; wahrscheinlich erreichen sie bis zum heutigen Abend noch die Festung, um morgen bereits die Brücke zu passiren. Damit ist wiederum eine kritische Stelle der Eisdecke beseitigt, welche wiederholt bei der Ossamündung zu Schwierigkeiten Veranlassung gegeben hat. — Von großem Vortheil wäre es, wenn die Dampfer wenigstens noch Culm erreichen könnten; vielleicht schreitet der Thauprozeß und das Anwachsen des Wassers nur langsam vorwärts, um dies zu ermöglichen.

Warschau, 26. Februar. (Eingegangen 12 Uhr 40 Minuten.) Wasserstand hier heute 1,90 Meter.

— Gremboczyn, 25. Februar. Hier zersprang gestern beim Windmühlenbesitzer Sch. in der Mühle, welche im Betriebe war, ein großer Mühlstein. Die Oberwand der Mühle wurde fast vollständig zerschmettert. Wunderbarer Weise ist der dabeistehende Geselle unverletzt geblieben.

⊙ Culmsee, 25. Februar. Der seit Sonnabend Abend verschwundene Zimmermann Bulinski aus Konczewitz wurde heute Vormittag in dem Abflußgraben der hiesigen Zuckerfabrik, in der Nähe von Kunzendorf todt aufgefunden und nach seiner Heimath gebracht. Bulinski hatte wohl beim Trinken des Guten zu viel gethan, gerieth beim Nachhausegehen auf einen falschen Weg, welcher nach dem Graben führte und fand hier seinen Tod.

+ Culmsee, 25. Februar. Auf der Schlossermeister Sauer'schen Brandstätte haben jetzt die Aufräumungsarbeiten begonnen. Bei diesem Brandschaden sind 5 Feuerversicherungsgesellschaften betheiligt. Von allen mitverbrannten Werthsachen ist nur eine eiserne Geldkassette mit geringem Inhalt gefunden worden, alle anderen Gegenstände, neue Gold- und Silbersachen, sind verschüttet. Das ganze Waarenlager des Uhrmachers Strzyzewski ist ein Raub der Flammen geworden. Einige Arbeiterfamilien besitzen nicht einmal die nothwendigste Kleidung, versichert sind sie mit ihrem Mobiliar nicht. — Vorige Woche fand in der hiesigen evangelischen Stadtschule eine Lokalkonferenz statt. Zu der Konferenz, welche im Beisein des Kreisschulinspektors Dr. Thunert abgehalten wurde, waren sämmtliche Lehrer erschienen. Lehrer Gerndt hielt mit den Kindern eine Lektion über das „Rheinische Schiefergebirge". Im Anschluß hieran sprach Herr Gerndt über den geographischen Unterricht in der Volksschule. Lektion sowohl wie der frei gehaltene Vortrag waren mustergiltig. Der Kreisschulinspektor sprach hierauf Herrn Gerndt Dank und Anerkennung aus. Um 1 Uhr wurde die Konferenz geschlossen.

— Von der russischen Grenze, 25. Februar. Wider alles Erwarten sind die russischen Getreidemärkte geschäftslos; die Preise halten sich in niederen Grenzen. Die Schuld hieran wird mehreren Großspekulanten zugemessen, die u. a. aussprengten, Sibirien werde bedeutende Getreidemengen exportiren, während die sibirischen Vorräthe erschöpft sind. — Ein französisches Konsortium unterhandelt über den Ankauf der Zyrardower Manufakturen bei Sosnowice, eines der größten Unternehmen in Polen. Der Besitzer, ein Deutscher, fordert 50 Millionen Rubel. Französiische Kapitalisten besitzen bereits mehrere Fabriken und Gruben in der Nachbarschaft.

Vermischtes.

Der Götheforscher Michael Bernays ist Donnerstag Nachmittag in Karlsruhe gestorben.

Großfeuer brach in Frankfurt a. M. Mittags in dem neuerbauten Waarenhause von Wronker in der Hasengasse aus; es griff so schnell um sich, daß das Gebäude in kurzer Zeit ausgebrannt war. In Folge der starken Rauchentwickelung war es der schnell herbeigeeilten Feuerwehr nicht möglich, nach dem Inneren zu gelangen, so daß bisher noch nicht festgestellt werden konnte, ob Personen verunglückt sind. Vom Dachstuhl aus verbreitete sich der Brand auf den Mansardenstock eines an der Zeil belegenen vierstöckigen Geschäftshauses, dessen Bewohner wegen Verqualmung des Treppenhauses mittels der hydraulischen Leiter von der Feuerwehr gerettet werden mußten. Ein junger Mann sprang vom Balkon des zweiten Stockes auf die Straße und erlitt hierbei anscheinend schwere Verletzungen. Auch ein zweites daneben befindliches Haus wurde von den Flammen ergriffen. — Das Feuer in dem Geschäftshause von Wronker ist dadurch entstanden, daß bei dem Aufhängen von zwei Bogenlampen Funken des vorzeitig eingestellten elektrischen Stromes in Gardinenstoffe fielen. Der Installateur wurde in Haft genommen. Verletzungen sind außer der bereits gemeldeten nicht vorgekommen.

In eine Spielhölle zu Mons (Belgien) drangen plötzlich der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter in Begleitung von Polizei, vernahmen die 40 Spieler und Spielerinnen, beschlagnahmten die Spielgeräthe usw. und versiegelten die Räume. An Geld fanden die Gerichtspersonen nur 600 Fr., da größtentheils mit Spielmarken gespielt wurde, deren Werth nur den Eingeweihten bekannt ist.

General Booth, der Leiter der Heilsarmee, ist von Korsör über Bremen nach England zurückgekehrt.

Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Leydawsee bei Mariampol (Russ.-Polen.) In Folge Nebels geriethen bei der Heimkehr vom Fischfange drei Fischer mit Schlitten und Pferden in eine offene Stelle und ertranken; nur der Kutscher konnte sich retten. Die Ertrunkenen waren Familienväter.

Bei einer Dynamitexplosion in den Nobelschen Werken bei Irvine (Schottland) wurden sechs Arbeiter getödtet.

Bei einer Schlägermensur erhielt in Breslau der Stud. med. Walther Opitz, Sohn eines Schweidnitzer Geistlichen, einen Stich ins Herz; der Tod erfolgte sogleich. Die Waffen verfingen sich und Opitz stürzte in den scharfen Schläger des Gegners

Der bekannte Seiltänzer Charles Blondin, Franzose von Geburt, ist im Alter von 72 Jahren in London gestorben. Weltruf erlangte er durch sein wiederholtes Ueberschreiten des Niagarafalles auf einem 50 Meter über dem Wasserfall angebrachten Drahtseil. Er führte diesen Tric zuerst 1855 und später wiederholt unter allerlei Erschwerungen aus, zuletzt 1860 auf Stelzen. Später bereiste er alle größeren Städte Europas. In den achtziger Jahren trat er auch, ein hoher Fünfziger, in der „Neuen Welt" in Berlin auf und erregte durch seine tollkühnen Kunststücke, wie er einen Mann Huckepack oder im Schubkarren über das Drahtseil trug, wie er einen kleinen Backofen auf dem Seil aufbaute und sich in luftiger Höhe ein Rührei zurechtmachte und dergl. allgemeine Bewunderung.

Ein anarchistischer Klub ist in Milltin in Böhmen aufgehoben worden. Die Mitglieder, 15—18jährige Burschen, wurden in das Gitschiner Kreisgefängniß eingeliefert. Bei den Haussuchungen fand man Dolche, Revolver und hochverrätherische Schriften.

In der Braunkohlengrube bei dem Dorfe Schönow (Kreis Osternberg) in der Nähe der posenschen Grenze wurden acht Bergarbeiter verschüttet. Obgleich alsbald Rettungsarbeiten in großem Maßstabe unternommen wurden, ist bisher keiner der Verunglückten, die alle Familienväter sind, geborgen. Man nimmt an, daß Grubenwasser, welches dort häufig in bedeutenden Mengen auftritt, die Schutzvorrichtungen beschädigt hat und daß dadurch das Unglück verursacht worden ist.

Neueste Nachrichten.

Paris, 25 Februar. Arton hat sich nach seiner in contumaciam erfolgten Verurtheilung wegen Bestechung in der Panama Angelegenheit heute persönlich vor den Geschworenen gestellt und wurde freigesprochen.

Konstantinopel, 25 Februar. Der Höchstkommandirende der türkischen Operationstruppen an der griechischen Grenze Edhem Pascha wird hier heute erwartet. Uebermorgen wird er sich auf seinen Posten begeben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,50 Meter. — Lufttemperatur + 6 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 27. Februar: Vielfach heiter bei Wolkenzug, feuchtkalt. Nachtfröste.

Für Sonntag, den 28. Februar: Meist kälter, wolkig mit Sonnenschein. Frische Winde.

Für Montag, den 1. März: Wenig veränderte Temperatur, wolkig. Frischer Wind.

Für Dienstag, den 2. März: Etwas wärmer, wolkig, vielfach bedeckt, neblig. Lebhafte Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 25. Februar. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: trotz kleinem Angebot bleiben Preise unverändert matt, es fehlt an Abzug, fein hochbunt 132/133 Pfd. 160 Mk., hell 130 Pfd. 158 Mk., bunt 126 Pfd. 150 Mk.

Roggen: dieselbe Tendenz wie Weizen, 123 Pfd. 107 Mk., 125 Pfd. 108 Mk.

Gerste: unverändert, feine Braugerste 138—145 Mk., gute Mittelwaare 125—135 Mk.

Hafer: sehr flau, je nach Qualität 115—122 Mk

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, d. 26. Febr.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	50	3	[illegible]	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	30	-	—	Hechte	"	—	40	—	50
Weißkohl	p. Md.	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	40	—	50
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	—	—	—
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	—
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	15	—	20
Pflaumen	"	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	—	Gänse	"	—	—	—	—
Eier	Schock	3	—	3	[illegible]	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	50	1	80
Aale	p. Pfd.		—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	70	—	—

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	26. 2.	25. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	216,55	216,45
Warschau 8 Tage	216,10	216,15
Oesterreich. Banknoten	170,55	170,45
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	97,70
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	104,—	104,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,20	104,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	97,70
Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$%	103,90	103,80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,50	94,60
" " $3^1/_2$% "	100,40	100,25
Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,20	100,10
" " 4%	102,70	102,70
Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	67,60	67,75
Türk. 1% Anleihe C	19,25	19,30
Ital. Rente 4%	90,—	90,10
Rum. R. v. 1894 4%	88,—	87,80
Disc. Comm Antheile	204,90	205,10
Harpen. Bergw.-Act.	176,50	174,80
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	101,—	101,—
Tendenz der Fondsb.	fest	fest

	26. 2.	25. 2.
Weizen: Mai	170,—	169,50
loco in N.-York	$89^7/_8$	$88^7/_8$
Roggen: Mai	123,50	123,—
Hafer: Mai	129,25	129,—
Rüböl: Mai	56,—	56,—
Spiritus 50er: loco	58,20	58,10
70er loco.	38,60	38,40
70er Februar	—,—	—,—
70er Mai	43,50	43,20

Wechsel-Discont $3^1/_2$%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten $4^1/_2$%

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 23. Januar d. Js. Vorm. 10 Uhr in **Barbarken**
2. Montag „ 25. „ „ 10 „ „Renczkau im Gasthause von Splittstößer
3. Montag „ 8. Februar „ 10 „ im Oberkrug zu **Pensau**
4. „ „ 22. „ „ 10 „ in **Barbarken**
5. „ „ 8. März „ 10 „ im Oberkrug zu **Pensau**.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer

I. Nutzholz.

a. Barbarken:

Jagen 38: 126 St. Kiefern mit 68,86 fm. Inhalt. 445 Stangen 1. bis 3. Kl.
Jagen 48: ca. 120 fm. Kiefern Nutzholz (starke Stammabschnitte).
„ 52: ca. 30 „ schwaches Nutzholz und 400 Stangen 1. bis 3. Klasse.

b. Ollek:

Jagen 64: 167 Stück Kiefern mit 68,93 fm, 104 Bohlstämme, 350 Stangen 1. bis 2. Klasse.
„ 76: 60 Stück Kiefern mit 21,37 fm, 35 Bohlstämme, 70 Stangen 1. bis 3. Klasse.
„ 70a 5 Stück Kiefern mit 1,64 fm, 17 Stangen 1. und 2. Klasse.
„ 80 und 83: ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 50 fm, 200 Stangen 1.—3. Kl.
„ 88: (Thorab) 13 Erlenstammabschnitte mit 3,08 fm.

c. Guttau:

Jagen 99 (Durchforstung): ca. 100 Stück meist schwächeres Kiefern-Bauholz.
„ 70, 97, 95 (Schläge): ca. 25 fm Eichen- und Birken-Nutzenden und ca. 20 rm (2 m lange) Eichennutzrollen (Pfahlholz).

d. Steinort:

Jagen 110: 22 Stück Kiefern mit 17,60 fm.

II. Brennholz (Kiefern).

a. Barbarken:

Jagen 31, 38, 52 und 48 (Schläge): Kloben, Spaltknüppel, Reisig 1. u. 3. Kl.
Totalität (Trocknis): 150 rm Kiefern Reisig 2. Klasse (trockne Stangenhaufen).
15 „ „ Kloben,
14 „ „ Spaltknüppel.

b. Ollek:

Jagen 64, 70, 76, 80 u. 83 (Schläge): kief. Kloben, Spaltknüppel u. Reisig 1. Kl.
„ 56: 72 rm kief. Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen).
„ 55, 61 und 69 (Durchforstungen): ca. 500 rm kief. Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen).
Totalität: ca. 450 rm kief. Reisig 2. Klasse (trockene Stangenhaufen).

c. Guttau:

Jagen 70, 95, 97 u. 99 (Schläge), sowie Totalität: kief. Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse.
„ 78, 79 und 85 (Durchforstungen): ca. 400 rm kief. Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen).
Außerdem aus dem Einschlage des Winters 1895|96 (trocken): kief. Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

d. Steinort:

Jagen 109, 119 und 132 kief. Stubben und Reisig 1. Klasse.
„ 107 und 137 (Durchforstungen) ca. 400 rm kief. Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen).
Totalität: (trocken) kief. Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Auskunft über die vorstehend bezeichneten Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn, den 15. Januar 1897.

Der Magistrat. 269

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Brückengelderhebung bei der Brücke über die Drewenz bei Slotterie vom 1. April 1897 bis dahin 1900 ist ein Termin auf

Freitag, den 5. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses Heiligegeiststraße Nr. 11 hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Kaution von 500 Mk. in baarem Gelde, Staatspapieren oder Kreisanleihescheinen nebst Zinsscheinen abhängig. Die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Kreis-Ausschuß vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. 829

Thorn, den 20. Februar 1897.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

In unserer Kämmereikasse ist die Stelle des **Kassenkontrolleurs**, welcher auch den Rendanten in Behinderungsfällen zu vertreten hat, sofort zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 Mark und steigt in 4×4 Jahren um je 150 Mark, also bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark. Die zu hinterlegende Kaution beträgt 3600 Mark.

Bewerber um diese Stelle, welche in Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits bekleidet haben, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs **bis zum 17. März d. Js. an uns** einreichen. 827

Thorn, den 25. Februar 1897.

Der Magistrat.

Umzugshalber
billig zu verkaufen: **1 neues birk. Spind, 1 Sopha, 2 Sessel mit braun. Plüsch, 1 großer Spiegel mit Marmorplatte, 1 Glasspind. Culmer Chaussee 52.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Standesamt Mocker.

Vom 18.—25. Februar 1897 sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Tochter dem Eigenthümer Mathias Jagielski-Schönwalde. 2. Unehel. T. 3. Sohn dem Arbeiter Julian Zielinski-Col. Weißhof. 4. S. dem Arb. Martin Zielinski. 5. S. dem Maurer August Klabuhn. 6. S. dem Besitzer Carl Giese. 7. Unehel. S. 8. T. dem Müller Hermann Netzlaff. 9. T. dem Tischlermeister Johann Tober. 10. T. dem Maurer Carl Mundt. 11. T. dem Schuhm. Vincent Wozniak. 12. T. dem Böttcher Andreas Olkiewicz.

b. Sterbefälle:

1. Kurt Waschlewski, 14 Tage. 2. Wittwe Barbara Markowski geb. Schlegel, 64 Jahre. 3. Wittwe Franziska Wisniewski geb. Ruszkowski-Schönwalde, 67 Jahre.

c. Aufgebote:

1. Arbeiter Carl Elgert und Ottilie Feldt. 2. Besitzer Andreas Pflegel-Kissin u. Bertha Henschel-Neu Weißhof.

d. Eheschließungen:

Arb. Johann Fijalkowski mit Theophile Tomaszewski.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Klempnermeisters

Caesar Schluroff

in **Thorn** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Hulda** geb. **Labs** ist

am 25. Februar 1897,

Nachmittags 5 Uhr,

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann Max Pünchera in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist:

bis 15. März 1897.

Anmeldefrist:

bis zum 1. April 1897.

Erste Gläubiger-Versammlung:

am 20. März 1897,

Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin:

am 9. April 1897,

Vormittags 10 Uhr,

daselbst. (825)

Thorn, den 25. Februar 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs

Emil Hass

zu Thorn, zur Zeit in Inowrazlaw aufhaltsam, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin

auf den 20. März 1897,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Thorn, den 23. Februar 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (824)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **7000 Ctr. oberschlesischer Kohlen**, Stückkohlen aus der Mathildengrube für das städtische Wasserwerk und Klärwerk soll für das Etatsjahr 1897|98 in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen im Stadtbauamt II während der Dienststunden zur Einsicht und Unterzeichnung aus.

Schriftliche Angebote, in welchen zum Ausdruck gebracht, daß dieselben auf Grund der von Anbieter anerkannten Bedingungen abgegeben sind, müssen **bis Mittwoch, den 3. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn, den 24. Februar 1897.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II. 799

Theer-Verkauf.

Unsere Gasanstalt hat **circa 300 Faß Theer zu verkaufen.**

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Angebote werden daselbst bis

6. März d. J., Vorm. 11 Uhr

entgegen genommen. 797

Thorn, den 24. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. April 1897 eine Polizeisergeanten-Stelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt. Die Militairdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militairisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 10. März d. J. entgegen genommen.

Thorn, den 9. Februar 1897. 587

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** zum 1. März cr. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger**, Mittags um 12 Uhr, im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug. 798

Thorn, den 23. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen ein zur Aufnahme der **Volksbibliothek geeignetes Zimmer** vom 1. April d. Js. **zu miethen.**

Angebote wolle man **bis zum 10. März d. Js.** im Bureau I einreichen. 620

Thorn, den 10. Februar 1897.

Der Magistrat.

Loose

zur **Gold- und Silber-Lotterie**. Ziehung am 11. und 12. März cr. zu Lauenburg i. Pommern. Loose à **Mk. 1,10**,
zur **Metzer Dombau - Geld - Lotterie**. Ziehung am 13.—16. März d. J. Loose à **Mk. 3,50**,
zur **4. Berliner Pferde-Lotterie**. Ziehung am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10**,
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie**. Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**:
Exped. d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.

Für Hustende

beweisen über **1000** Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Malz-Extract mit Zucker in fester Form. sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pf.

Niederlage in **Thorn** bei: **P. Begdon.**

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück **Mark 3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele, Triest.

Prima Messina Apfelsinen

pr. Dtzd. 0,60—1,50
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Die allgemeine Ortskrankenkasse zu Thorn hat gegen pupillarische Sicherheit

10000 Mark

zu 4% Zinsen zu verleihen. Reflectanten wollen sich an den Rendanten während der Dienststunden wenden. 735

Der Vorstand.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet per 1. April Aufnahme.

Wilhelm Luckwald Nachf.,
Bromberg, 822
Colonialwaaren-, Wein- u. Cigarren-Handlung

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21**, i. Lad.

Artushof.

Sonntag, den 28. Februar 1897:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments **v. d. Marwitz** (8. Pomm.) Nr. **61** unter Leitung des Korpsführers **H. Schönfelder.**

Das Programm enthält:

Ouverture z. Op. „Der Freischütz“ v. C. M. v. Weber. Ouverture z. Op. „Fidelio“ v. L. v. Beethoven. Gr. Fantasie a. d. Op. „Cavalleria Rusticana“ v. Mascagni. „Der Schäfer putzt sich zum Tanz“ aus Göthe's „Faust“ v. Lassen und andere beliebte Salonpiecen.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Jakobstr. 15.

Eine Aufwärterin

wird von **sofort gesucht.**
704 **Thalstraße 22.**

3 große Wohnungen

vermiethet **A. Stephan.**

Möblirtes Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben
676 **Brückenstr. 16, 1 Tr.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III. Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6**, I.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, 1 Treppe, ist zum 1. März zu vermieth. **Gerstenstraße 19** bei Wittwe **Emuth.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör gleich oder 1. April; ferner **1 Wohnung, 3. Et., 3 Zimmer,** Entree, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

2 renov. Wohnungen, 2 gr. Zimmer, gr. helle Küche, nach vorne, Aussicht n. d. Weichsel m. allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Bäckerstr. 3.**
Daselbst 1 Zimmer f. 1 alleinsteh. Person.

Eine Wohnung,

3. Etage, von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mark, per 1. April zu vermiethen.
301 **Georg Voss.**

Gut möbl. Zimmer (12 Mk. mtl.) zu verm. **Zu erfr. i. d. Exped. d. Z.**

Zwei 2fenstr. möbl. Balkonzim., separ. Eingang, sofort zu vermiethen. Zu erfr. **„Deutscher Kaiser“, Grabenstr. 10.**

Möbl. Zimmer

mit Pension vom 1. April zu vermiethen.
M. Schulten, Mocker, Thornerstr. 32.

Waldhäuschen

ist die **1. Etage** im Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon u. Zubehör zu verm.

Möbl. Zimm. Coppernikusstr. 33, p.

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg Fischerstraße 55** innegehabte **Wohnung**, mit Stallung, Garten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.
717 **A. Majewski.**

Altstädt Markt 35, I. Etage,

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

In meinem Hause

Schulstr. 10|12

sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Estomihi, den 28. Februar cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die deutschen Sittlichkeits-Vereine.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Nutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Schule zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Schützenhaus-Theater.

Heute
Freitag, den 26. Februar cr.:
Vorletztes Gastspiel
des

Frl. Bertha Rother

mit ihrer renommirten Truppe.

Neu! Neu!

Im Reiche der Schatten,

große Pantomime,
ausgeführt von der Lasrani-Truppe.
Grosser Lacherfolg!
Alles Nähere bekannt.
Die Direktion.

Verein junger Kaufleute „Harmonie.“

Sonnabend, den 6. März cr.,
Abends 8½ Uhr,
im grossen Saale des Artushofs:

III. Wintervergnügen.

836 **Der Vorstand.**

Zum Pilsener.

Heute Sonnabend:
Großes

Wurstessen,

(auch außer dem Hause.)
Vormittags:

Wellfleisch.

Anstich
von vorzüglichem Bockbier.

Artushof.

Eingetroffen:

Frische Pa. holländ. Austern

Seglerstr. 10, im „Wallfisch“.

Sonnabend 27. d. M.,
von 6 Uhr Abends ab:

Wurstessen

Wisniewski's Restaurant,

Mellienstraße 66.

Sonnabend, 27. Febr.:
Großes

Carnevalfest.

Hierzu ladet ergebenst ein.
Das Comité.
F. E.
Garderoben sind daselbst zu haben.
Entree frei. 826

Sonnabend Abend,
von 7 Uhr ab:

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet
W. Kotschedoff.



Alle Sonnabend Abend
von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
empfiehlt 3768
Benjamin Rudolph.

Anmelde-Formulare

zur

Unfallversicherung

sind stets vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

1 Repositorium, 3 m lang, mit Schubladen, sowie **1 Tombank**, 4 m lang, steht billig zum Verkauf. Zu erfragen
830 **Baderstraße 2**, parterre.

1 freundl. Familienwohnung

im Vorderhause ist billig zu vermiethen bei Fleischermeister **Borchardt,**
832 **Schillerstraße 14.**

M. Zim. n. Cab. v. sof. z. v. Strobandstr. 22.

Verloren



auf dem Wege von **Thorn** nach **Podgorz** am 24. d. ein

Skongsmuff.

Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister **Hass, Podgorz.**

Die Beleidigung gegen den Gastwirth **Johann Rysiewski**, **Gr. Mocker**, Mauerstraße, nehme hiermit reuevoll zurück. **L.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.